

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 92=112 (1946)

Heft: 7

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf Grund dieser Ausgangslage geht er nachher der Entwicklung nach und sucht das Ergebnis des zweiten Weltkrieges für die Panzerwaffe kurz zusammenzufassen. Die wesentlichsten Punkte sieht er in der allgemeinen Konzentration auf Typen von rund 30 Tonnen Gewicht mit einer Bewaffnung von 75—85 mm Kaliber und einer Panzerung von etwa 100 mm, in der Erkenntnis, dass Zusammenarbeit mit andern Waffen die wichtigste Forderung darstelle und dass die Panzerwaffe, sofern sie sich nur an die neuen Abwehrmöglichkeiten anpasse, nichts von ihrer Bedeutung verloren habe.

Nr. 2:

Sozusagen das ganze Heft ist einem Aufsatz von Hptm. Wiethknudsen über die in Dänemark angewandten deutschen Minen reserviert. Nach einer allgemeinen Einleitung über die Mine als moderne Waffe geht der Verfasser dazu über, die einzelnen Typen zu beschreiben. Anschauliche Detailzeichnungen.

Nr. 3:

Bjarkov: «Luftverteidigung durch Jagdflugzeuge». Allgemeine Ausführungen über die Bedeutung der Jagdflugwaffe im modernen Krieg. Leider geht der Verfasser nicht auf die sicher in Dänemark ebenso stark wie in der Schweiz interessierende Frage ein, inwiefern die Verhältnisse eines sehr kleinen Landes ganz grundsätzlich anderen Luftverteidigungseinsatz bedingen. Hptm. Guldimann.

L I T E R A T U R

Aufsätze zur Zeitgeschichte. Von C. G. Jung. Rascher Verlag, Zürich. 1946.

So wenig wir das Leben einer Pflanze erklären können, ohne die Einflüsse ihrer Umgebung zu beachten, ebensowenig können wir Psychologie betreiben, ohne den Menschen in seinem Zusammenwirken mit der gesamten Umwelt zu betrachten. Der Mensch als ein Teil des Wirklichen ist nur zu begreifen aus dem Ganzen der psychologisch verstandenen Gesamtwirklichkeit heraus. Diese Tatsache ist für den praktischen Psychologen — der sie allerdings oft verkennt — von grundsätzlicher Bedeutung. Will er mit seiner Therapie erfolgreich sein, so muss er die Umwelt des zu Behandelnden als eine «überpersönliche Gegebenheit» mitberücksichtigen. Aber auch der psychologisch wenig Interessierte wird durch das Zeitgeschehen mit geradezu brutaler Deutlichkeit auf das in diesen Zusammenhang gehörende Problem gestossen, das heute der Einzelmensch in seiner Stellung zur Sozietät und ganz besonders zum Kollektiv des Staates bildet. Insofern es hierbei eindringlich um die Persönlichkeit des Einzelnen wie um die Haltung und Verantwortlichkeit der staatlichen Gemeinschaft geht, betrifft das Problem uns alle. Die fünf «Aufsätze zur Zeitgeschichte», die Jung im Verlaufe der letzten zehn Jahre geschrieben hat, sind «Reaktionen auf das Zeitgeschehen». Sie bilden in der vorliegenden Zusammenstellung in Buchform einen höchst bedeutsamen Beitrag zur Diagnose «der europäischen Krankheit» und ihrer aktuellsten Krisis: der deutschen Katastrophe. Das Einzelwesen ist den Rückwirkungen weltanschaulicher Tendenzen und politischer Geschehnisse ausgeliefert. Dieser Tatsache muss der Arzt Rechnung tragen, indem er sich mit diesen überpersönlichen Einflüssen befasst. Zu den aus dieser Aufgabe sich stellenden Problemen äussert sich Jung grundsätzlich in den beiden Aufsätzen «Die Psychotherapie in der Gegenwart» und «Psychotherapie und Weltanschauung», die 1945 und 1943 in der Zeitschrift für Psychologie erstmals erschienen sind. Dem Individuum als Lebensträger gilt die Sorge des Psychotherapeuten, dessen Ziel es sein muss, «die Entwicklung und

Reifung der individuellen Persönlichkeit» zu erreichen, wenn er «dem Sinne des Lebens» dienen will. Jedes Individuum ist aber gleichzeitig Teil einer Sozietät und mitverantwortlich im Geiste und am Handeln der Gemeinschaft, der es angehört. Die gewaltigen und ungeheuerlichen Geschehnisse der letzten Zeit mussten einen Psychologen vom Formate Jungs geradezu zwingen, den Problemen der Massenpsychologie, die sich hier stellen, nachzuspüren. Hier wendet sich sein Blick notwendigerweise hauptsächlich der Entwicklung in Deutschland zu. In dem 1936 erstmals veröffentlichten Aufsatz «Wotan» befasst er sich vorab mit den Voraussetzungen und dem Entstehen der Massenpsychose, während in dem 1945 entstandenen Artikel «Nach der Katastrophe» (beide in Neue Schweizer Rundschau) die psychisch kranke Persönlichkeit und die ihr geleistete Gefolgschaft im Zentrum stehen. Wir können diese Vorgänge nur verstehen aus den Erkenntnissen der Psychologie des Unbewussten heraus. Jungs psychologische Betrachtungsweise hat zu allerhand Missverständnissen Anlass gegeben. Es war deshalb eine glückliche Idee, dass er in einem «Nachwort» Stellen aus seinen früheren Schriften, die sich auf dasselbe Thema beziehen, zusammengestellt hat. Sie dienen nicht nur der Abklärung und Vertiefung der in den Aufsätzen behandelten Gedanken, sondern sie sind gleichzeitig eine willkommene Anregung, sich mit den Schriften unseres bedeutendsten schweizerischen Psychologen näher zu befassen.

Major F. Ernst.

Arnhem. Journal d'un pilote de Planeur. Edition Victor Attinger, Neuchâtel.

Dieses ins Französische übersetzte Tagebuch eines englischen Luftlande-Unteroftiziers ist eine ausgezeichnete Ergänzung zum Bericht von Major Bestebreurtje über «Die Luftlandeoperationen in den Niederlanden im Herbst 1944». Der Verfasser, der mit der 1. britischen Luftlande-Division bei Arnhem gelandet wurde, schildert die Kämpfe in und um Arnhem vom 17. bis 25. September. Die tagebuchartige Darstellung der taktischen Ereignisse gehört zum Besten, was in dieser Art bis jetzt erschienen ist. Der Kampf um Arnhem wurde zu einem erbitterten Ringen um jedes Haus. Die Gegner lagen sich tagelang auf Handgranatenwurfweite gegenüber. Es entwickelte sich ein listenreicher Kleinkrieg mit allen Tücken des Zufalls und allen Erfolgen des mutigen Wagnisses. — Aus der schlicht-einfachen und deshalb um so wirkungsvolleren Schilderung ergeben sich recht wertvolle Erfahrungen. Der Kampf in Ortschaften reisst meistens die Truppe auseinander, trennt oft Offiziere und Mannschaft. Ausschlaggebend ist die eiserne Disziplin und die Besonnenheit des Einzelnen. Als etwas vom Schlimmsten bezeichnet der Verfasser die aufgezwungene Untätigkeit während einer heftigen feindlichen Beschiessung. Interessant sind die Hinweise auf die Angewöhnung an die Besonderheiten des Nahkampfes. Der Kämpfer reagierte gewissermassen mit einem sechsten Sinn reflexartig auf Gefahren. Sehr eindrucksvoll ist dargestellt, wie die Härte des Kampfes Vorgesetzte und Untergebene zu einer unzerreissbaren Gemeinschaft zusammenschweisste und wie doch die beste Disziplin erhalten blieb. So heisst es beispielsweise im Bericht des 7. Kampftages u. a.: «Wir verstanden uns ausgezeichnet, und obwohl wir gezwungen gewesen waren, während einer Woche in der engsten Gemeinschaft zusammenzuleben, hat nie ein Untergebener vergessen, den Offizier mit ‚Herr‘ anzureden, wenn er sich an ihn wandte.» — «Arnhem» vermittelt zahlreiche Einzelheiten über den gesamten Kampfverlauf bis zum schweren und verlustreichen Rückzug. Das Buch ist gleichzeitig ein ehrendes Zeugnis für die Widerstandskraft und den ungebrochenen Kampfwillen derer, die in der berühmtesten Luftlandeoperation der Alliierten schliesslich unterlagen.

U.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Toute reproduction d'article n'est autorisée qu'à la condition de mentionner le titre du journal.